



Mittwoch, am 20. Februar 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Die heilige Drei.

Und hätt' ich Gold, wie Heu,
Doch wär', bei allem Gold,
Die Muse mir nicht hold,
Mir wär' solch Gold wie Spreu.

Und hätt' ich Kaiserrang,
Doch fehlte Minnesold,
Wär' Liebe mir nicht hold,
Blieb' Rang mir leerer Klang.

Und wär' das Weltall mein,
Doch fehlt', bei Freud' und Schmerz,
Mir eines Freundes Herz —
Wie könnt' ich glücklich seyn!

Drum Freundschaft, Lieb' und Lied,
Ihr seid und bleibt mir neu.
Euch bin und bleib' ich treu,
Ob auch die Stunde flieht.

Richard Ross.

Franz von Sickingen und seine Zeitgenossen.

[Fortsetzung.]

Als Sickingen mit seinem Haufen zu dem bei Ulm gelagerten Heere der Verbündeten ge-
schon alles zum Aufbruche bereit. Herzog Wilhelm,
den der schwäbische Bund zum obersten Feldhaupt-
mann erwählt hatte, empfing Sickingen mit Auszeich-
nung, und übergab ihm auch den Befehl über die
bairischen Völker, so wie Georg von Frondsberg den

über die des schwäbischen Bundes und die östreich-
schen erhielt.

Die Nachricht, daß die Eidgenossen ihre Hülf-
völker zurückgerufen, war eben eingetroffen und Her-
zog Ulrich nun ganz seinen eigenen Kräften überlas-
sen; es wurde deshalb in Ulm ein Kriegsrath gehalten,
wobei Herzog Wilhelm von Baiern als oberster
Feldherr das Wort führte. Herzog Ludwig von
Baiern, die Abgeordneten des schwäbischen Bundes,
Georg von Frondsberg, Franz von Sickingen und
einige von denen von Hutten waren zugegen; ein
Gesandter des Kurfürsten von der Pfalz wurde erst
später eingeführt.

Herzog Wilhelm machte den Vorschlag, schnell
nach Stuttgart und Tübingen zu rücken, alle Städte,
ohne sich mit Beschiesung derselben aufzuhalten, zu
stürmen und das Land gleich anfangs mit Feuer und
Schwert zu verwüsten, damit allen die Lust zur Ge-
genwehr vergehen möchte. Herzog Ludwig stimmte
ihm bei, auch Georg von Frondsberg, dieser tapfere
Vater der Lanzknechte, wie sie ihn nannten, war
gleicher Meinung, denn ihm, der nur den Krieg des
Krieges wegen liebte, konnte er nicht wild und schreck-
bar genug seyn. Auch die Abgeordneten der größeren
Städte des Bundes und mancher Prälaten stimmten
mit ein, nur die der kleineren Städte und Abteien
fürchteten die Rache und riethen zu Schonung und
Glimpf; auch die verbündeten Fürsten sprachen für das
Land. Aber Herzog Wilhelm, durch seine Schwester